

Der Cortigiano der Renaissance

Autor(en): **Wolf, Kaspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-990712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Cortigiano der Renaissance

Vor einem halben Jahrtausend wurde der moderne Mensch geboren.

Es war eine urgewaltige Epoche. Man nennt sie Renaissance. Eine Wiedergeburt der Antike? Sie hiesse treffender Naissance, die Geburtsepoche des modernen Menschen, des Individualisten und des Zweiflers. Vorher — so sagt Jakob Burckhardt, der berühmte Basler Historiker des letzten Jahrhunderts — «im Mittelalter lagen die beiden Seiten des Bewusstseins — nach der Welt hin und nach dem Innern



des Menschen selbst — wie unter einem gemeinsamen Schleier träumend oder halbwach. Der Schleier war gewoben aus Glauben, Kindesbefangenheit und Wahn; durch ihn hindurchgesehen erschienen Welt und Geschichte wundersam gefärbt, der Mensch aber erkannte sich nur als Rasse, Volk, Partei, Korporation, Familie oder sonst in irgendeiner Form des Allgemeinen.» Im 14./15. Jahrhundert wird dieser Schleier zerrissen.

Im Menschen regt sich der Zweifel. Ist die Erde Mittelpunkt der Welt? Galilei zweifelt. Ist sie unendlich gross? Columbus zweifelt. Ist die antike, die mittelalterliche Lehre vom menschlichen Körper richtig? Paracelsus zweifelt. Ist die katholische Christenlehre richtig? Luther zweifelt.

Der Mensch wird geistiges Individuum, wird Individualist; er steht im Mittelpunkt. Leonardo, Rafael, Michelangelo schaffen in vollendeter Kunst den Menschen. Ganz aus diesem Zeitgeist heraus greift ein italienischer Graf, Baldesar Castiglione, zur Feder und beschreibt in geistreichem Stil und in vier Büchern den vollendeten Menschen seiner Zeit.

Es ist der Hofmann, der Cortigiano.

Soll er Feldherr, Administrator sein wie der Römer, kriegerisch und treu wie der Germane, tapfer und fromm wie der Ritter? Castiglione zeichnet uns einen Menschen, der vollkommen ist durch seine Ausgeglichenheit. Der Tugenden sind Legionen: Intelligent, scharfsinnig, ja geistreich, witzig. Gebildet in dem Masse, dass er sich in allen Wissenschaften auskennt und sie vornehmlich schätzt; dass er gar in allen Künsten über gewisse Grundfertigkeiten verfügt, musizieren, malen, dichten kann. Er soll kühn sein, aber auch vorsichtig; mitreissend, aber auch klug. Er ist ein brillanter Unterhalter, doch nur im Rahmen der Bescheidenheit. Eine leichte abenteuerliche Welle strömt von ihm aus, obschon sein Benehmen würdig ist. Die adlige Geburt hebt sein Ansehen. Dient er einem Fürsten, dann tut er es treu und ergeben; doch verbietet ihm seine Ehre jede Schmeichelei. Er hat sich im Waffenhandwerk gründlich geschult und kennt sich aus in den Regeln der Kriegskunst. Im Sattel sitzt er fest und gerade. Er kann schwimmen, ringen, laufen, springen und steinwerfen, und auch das Ballspiel ist «dem Hofmann wohl anständig, da man dabei das Ebenmass des Körpers, die Gewandtheit und Geschicklichkeit seiner einzelnen Glieder zeigen kann». Ebenmass, Gewandtheit und Geschicklichkeit werden demnach nicht erstrebt, um das eigene Lebensgefühl zu erhöhen, sondern um nach aussen zu wirken.

Das «höfliche» Benehmen des Ritters gegenüber Damen steigert sich beim Cortigiano zur Galanterie. Er ist nicht mehr Ritter, sondern Kavalier. Alle Hoftänze beherrscht er glanzvoll.

Spottest Du über das abgebildete Paar? Ich finde es voll seltener Anmut, die man nach Castiglione dadurch erwirbt, dass man «eine gewisse Nachlässigkeit zur Schau trägt, die die angewandte Mühe verbirgt und alles, was man tut und spricht, als ohne die geringste Kunst und gleichsam absichtslos hervorgebracht erscheinen lässt».

Der Tugenden sind viele. Lebte einst dieser vollkommene Hofmann? Castiglione ist um die Antwort nicht verlegen: «Auch wenn kein Hofmann die hier beschriebene Vollkommenheit erreicht, so wird doch der, der ihr am nächsten kommt, der vollkommenste sein.»

Kaspar Wolf

Bücher und Zeitschriften

1. *Hellmut Lantschner*: Skischule. Ein einfacher Weg zur Vollendung im Skilauf. 1950. 105 Abb. 84 S. Preis ca. Fr. 3.50. Münchner Buchverlag.
2. *Parton-Grell*: Tennis für alle. Lehr- und Handbuch (für Anfänger, Fortgeschrittene und Meister). 1950. III. 144 S. Preis ca. Fr. 4.50. Verlag Für Jugend und Volk, Wien.
3. *Ralph J. Hoke*:
 - a) Zweckgymnastik und Spezialübungen des Leichtathleten. 1950. 12 S. Fr. 1.10
 - b) Weitsprung, Dreisprung. 24 S. Fr. 1.60
 - c) Hochsprung. 24 S. Fr. 1.70
 - d) Stabhochsprung. 20 S. Fr. 1.50
 - e) Zehnkampf. 20 S. Fr. 1.30Alle Heftchen sind illustriert und werden auch als ganze Serie für Fr. 6.30 abgegeben vom Turn- und Sportverlag, Mürten.
4. *Abel Boutin-Desvignes*: Le Basket-Ball. Règles complètes et commentaires. 1950. 30 S. Ca. Fr. 1.—. Editeur: S. Bornemann, Paris.
5. *Ein Wegweiser für Wanderfreunde*. Frohes Erleben, Freude an der Natur, Schönheit kleinster Dinge, Wanderlust — alles zusammengetragen auf 52 Kalenderblätter, ein- und mehrfarbig — das ist der Schweizer Wanderkalender 1951. Eine besondere Überraschung an diesem Kalender sind die mehrfarbigen Bilder von Fritz Krumenacher, welche eine Anzahl hübscher, alter Gebrauchsgegenstände aus den verschiedensten Teilen der Schweiz darstellen. Der ganze Reinerlös dieses Kalenders kommt der Jugend zu gute, gibt er doch dem Schweiz. Bund für Jugendherbergen die so dringenden nötigen Mittel zum Ausbau und Unterhalt der Jugendherbergen. Der Kalender ist erhältlich in Buchhandlungen, Papeterien oder direkt beim Verlag Schweiz. Bund für Jugendherbergen Zürich, Seefeldstr. 8, zum Preise von Fr. 2.20.